MODALPARTIKELN UND MODALVERBEN IN DEUTSCHEN UND RUMÄNISCHEN SPRICHWÖRTERN UND REDEMITTELN

Duduţă Ionela
Ovidius University Constanţa

***Abstract**: Translating a proverb or an idiom can be a very hard job, which implies difficulties because of their characteristics. The most important feature is that the proverbs are representative for people's wisdom and their experience. Every translation aims to transfer the correct information from the source language to the target language, without losing the meaning of the context. It is necessary that the addressee knows the cultural context, especially when the phrase or the proverb contains words, which cannot be translated*

***Keywords:** proverb, idiom, modal verb, modal particle, translation, translation difficulties, equivalence*

1. Einleitung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Vergleich zwischen den deutschen und rumänischen Sprichwörtern und Redemitteln, die Modalpartikeln oder Modalveben in ihrer Struktur enthalten.

Das Ziel dieser Arbeit ist aber nicht nur Sprichwörter und Redewendungen zu vergleichen, oder ein entsprechendes Äquivalent im Rumänischen zu finden, sondern auch zu sehen inwieweit ihre Form und Semantik in der Zielsprache mit der Form und der Semantik der Vorlage übereinstimmt oder sich unterscheidet, bzw. die Angemessenheit der Übersetzung zu kommentieren.

Zunächst werden Grundbegriffe vorgestellt, typische Merkmale des Sprichwortes und die Problematik der Übersetzung der Sprichwörter, mit Betonung auf die Äquivalenztypen bei der Übersetzung solcher „selbständigen Microtexte", mit spezifischer syntaktischer und semantischer Struktur (Fleischer 1997:76).

2. Theoretische Grundlagen

Das Ziel jeder Übersetzung ist es, die Aussage des Ausgangstextes in die Zielsprache zu übertragen ohne die Bedeutung zu verlieren und selbstverständlich gleichzeitig einige Bedingungen zu berücksichtigen, wie z. B. Kontext, Grammatik beider Sprachen, bestimmte Ausdrucksweisen, Stil, Idiome u.ä. Es ist wichtig, dass in der Zielkultur dieselbe Botschaft an die Adressaten übermittelt wird, wie in der Ausgangskultur. Da Äquivalenz nicht Gleichheit bedeutet, kann sich der Übersetzer einem Äquivalent nur nähern, im Sinne von der Fragestellung, welche Elemente der Ausgangssprache er belassen kann, und welche er ersetzen muss. Es gibt natürlich auch Unübersetzbare Wörter, deswegen ist es nötig, dass der Empfänger den kulturellen Zusammenhang kennt, in dem sie gebraucht werden. Manchmal gibt es in anderen Sprachen nur Teilentsprechungen.

Ein Beispiel dafür sind die Sprichwörter, deren Übersetzung oft schwierig ist und daher zu einigen Problemen führen kann. Die Sprichwörter sind feste Satzkonstruktionen mit lehrhafter Tendenz, die sich auf das praktische Leben beziehen. Sie erfassen Lebenserfahrungen und Weisheit der vorherigen Generationen und lehren uns die ethischen und menschlichen Werte. (Fleischer 1997:76)

BDD-A19925 © 2014 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:42 UTC)

2.1. Die Problematik der Übersetzung der Sprichwörter besteht darin, dass man bei der Übersetzung nicht einzelne Wörter übersetzen darf, sondern das Sprichwort als ein Ganzes. Es geht hier um die typischen Merkmale des Sprichwortes, das als feste Verbindung funktioniert, die nicht veränderlich ist. Das Problem der Übersetzung entsteht aber erst dann, wenn es für ein Sprichwort in der Ausgangssprache kein Äquivalent in der Zielsprache gibt. In diesem Fall können neue Mittel eintreten, oder ursprüngliche Mittel können sogar wegfallen. Manchmal wird ein Mittel durch mehrere Mittel ausgedrückt, damit die Übersetzung für den Empfänger verständlich wird und damit er kein falsches Bild davon empfindet. Wegen seiner spezifischen Eigenschaften ist es dann nicht möglich, das Sprichwort ohne Kenntnisse seines Äquivalents in fremder Sprache zu übersetzen.

Je nachdem, ob es ein entsprechendes Sprichwort in der Zielsprache gibt oder nicht, oder inwieweit die Sprichwörter in der Ausgangssprache und in der Zielsprache ähnlich oder unterschiedlich sind, spricht man von drei Typen der Äquivalenz: Volläquivalenz, Teiläquivalenz oder Nulläquivalenz.

In die Gruppe der Volläquivalenz werden solche Sprichwörter gefasst, die mit ihrem Äquivalent in der fremden Sprache sowohl aus der semantischen, als auch aus der syntaktischen und lexikalischen Sicht identisch sind, auch wenn es um eine veränderte Wortfolge geht

z.B.: *Wer den Kern will, muss die Nuss knacken./ Cine vrea miezul, trebuie sa spargă nuca.*

Zu derselben Kathegorie werden auch morphologische oder morphosyntaktische Abweichungen akzeptiert (Veränderungen im Kasus, im Numerus, in der Präposition etc.), bzw. die Wiedergabe einer Komponente durch ein Synonym:

z.B.: *Wer nicht **hassen kann**, **kann** auch nicht **lieben**. / Cine nu **urăşte**, nu **iubeşte**.*

*Wer die Nuß essen will, muss die Schale **zerbeißen.** / Cine vrea să mănânce nuca, trebuie **să spargă** coaja*. (*a sparge* anstatt *a muşca*)

Wenn ein Sprichwort eine passende lexikalische oder semantische Entsprechung in der ZS hat, in der es aber wesentliche Abweichungen vom Sprichwort in der AS gibt, handelt es sich um partielle Äquivalente. Meistens werden Komponente ausgetauscht, die zu demselben semantischen Feld gehören, am häufigsten ein Substantiv oder ein Verb.

z.B.: *Eine **Schwalbe** macht noch keinen **Sommer.** / Cu o **floare** nu se face **primăvară.***

Falls es kein adäquates Sprichwort in der ZS gibt, muss die Lücke kompensiert werden und eine passende Übersetzung gefunden werden.

z.B.: *Damit kannst du dich begaben lassen!/ Cu asta poţi să dispari!*

3. Äquivalenztypen laut Werner Koller

Die vorliegenden Beispiele (idiomatische Redewendungen und Sprichwörter) können in sehr vielen Fällen überhaupt nicht übersetzt werden, weil sie zu weit auseinanderliegende kulturelle Unterschiede enthalten. Aus diesem Grund wird ein Äquivalenzversuch unternommen ausgehend von Werner Kollers Äquivalenzbeziehungen. Im lexikalischen Bereich unterscheidet Koller unter fünf Entsprechungstypen:

3.1 **die Eins-zu-Eins-Entsprechung**:

AS-Ausdruck → ZS-Ausdruck (1:1): dt. *Kalenderjahr*: rum. *an calendaristic*

Übersetzungsschwierigkeiten treten unter Umständen dann auf, wenn in der Zielsprache synonymische Varianten gegeben sind: rum. sâmbătă → dt. Samstag/ Sonnabend. Es handelt sich bei diesen Mehrfachentsprechungen nur um Synonyme auf der denotativen Ebene, in Bezug auf konnotative Werte sind sie nicht gleichwertig.

BDD-A19925 © 2014 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:42 UTC)

3.2.**die Eins-zu-Viele-Entsprechungen (Diversifikation)**:

AS-Ausdruck → ZS-Ausdruck a/ b/ c (1:viele):

dt. *Großvater*: rum. *bunic/ moş/ tataie*

dt. *verheiratet*: rum. *însurat/ măritată*

Bei der Übersetzung lassen sich drei Fälle unterscheiden:

a) Aus dem Textzusammenhang (Kontext) oder auf der Basis von Wissen kann erschlossen werden, welche der potentiellen Entsprechungen zutrifft, d.h. ob es sich bei dem betreffenden *verheiratet* um einen Mann oder um eine Frau handelt;
b) Es kann im betreffenden Zusammenhang irrelevant sein, ob es sich um *măritată* oder *însurat* handelt;
c) Übersetzungsprobleme treten dann auf, wenn der unspezifizierte Ausdruck gefordert ist: z.B. *Wer möchte denn nicht verheiratet sein?* → Rum. ?. Auf der Textebene liegt in diesem Fall eine Lücke vor. Diese betrachtet Koller jedoch als unechte Lücke, weil sie rein textabhängig ist; vom Denotat her gesehen decken rum. *măritată/ însurat* den ganzen *verheiratet*-Begriff des Deutschen ab.

3.3.**die Viele-zu-Eins-Entsprechung (Neutralisation)**:

AS-Ausdruck a/ b/ c → ZS-Ausdruck (viele:1): dt. *Samstag*/ *Sonnabend*: rum. *sâmbătă*

Bei der Übersetzung kann – falls es Textzusammenhang erfordert – die in der ZS-Entsprechung neutralisierte Differenzierung durch adjektivische Attribute, Zusammensetzungen, adverbiale Zusätze etc. ausgedrückt werden.

3.4.**die Eins-zu-Null-Entsprechung (Lücke)**:

AS-Ausdruck → ZS-Fehlstelle (1:0): dt. *Bundesgerichtshof*: rum. ?; dt. *Weltschmerz*: rum. ?

Bei den Eins-zu-Null-Entsprechungen handelt es sich um echte Lücken im lexikalischen System der Zielsprache. Im Hinblick auf den Übersetzungsauftrag sind es allerdings nur vorläufige Lücken. Der Übersetzer hat die Aufgabe, diese Lücke zu schließen. Dazu bietet Koller fünf Übersetzungsverfahren an:

a) Übernahme des AS-Ausdrucks in die Zielsprache (ggf. in Anführungszeichen): - unverändert als Zitatwort (Fremdwort) (Z.B. dt. Übermensch – rum. „Übermensch"); vollständige oder teilweise Anpassung an die phonetischen, graphemischen und/oder morphologischen Normen der Zielsprache (Lehnwort) (z.B. dt. umgelautete Vokale → rum. vocale cu Umlaut).
b) Lehnübersetzung: der AS-Ausdruck wird wörtlich (Glied für Glied) in die Zielsprache übersetzt (z.B. dt. *Der Deutsche Fußballbund* → rum. *Federaţia Germană de Fotbal*).
c) als Entsprechung zum AS-Ausdruck wir in der Zielsprache ein bereits in ähnlicher Bedeutung verwendeter Ausdruck gebraucht (z.B. dt. Sprachverwendeung → rum. competenţă lingvistică).
d) der AS-Ausdruck wird in der Zielsprache umschrieben kommentiert oder definiert (Erklärung oder definitorische Umschreibung) (z.B. dt. *Klassenknüller* → rum. *film care a adus încasări foarte mari*)

Dieses Verfahren ist aber nur begrenzt anwendbar: sobald ein bestimmter Sachverhalt öfter bezeichnet werden muss oder wenn die terminologische Erfassung nötig ist, kommen nur die Verfahren a) – c) in Frage. Die definitorische Umschreibung, die auch in einer Fußnote oder Anmerkung stehen kann, ist aber in Kombination mit dem Verfahren a) – c) nicht selten die einzige Lösung, einen neuen Ausdruck genau, verständlich und leserfreundlich im ZS-Text

BDD-A19925 © 2014 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:42 UTC)

einzuführen. Koller empfiehlt es insbesondere in Kombination mit Verfahren c), weil bei diesem Gefahr besteht, dass der AS-Ausdruck im Sinne der konventionellen ggf. unscharfen oder abweichenden ZS-Bedeutung, und nicht im Sinne der AS-Verwendung verstanden wird. Mindestens sollte bei diesem Verfahren der AS-Ausdruck in Klammern hinzugefügt werden, um darauf hinzuweisen, dass es sich um eine spezifisch terminologische AS-Verwendung handelt.

3.5. **die Eins-zu-Teil-Entsprechung**:

AS-Ausdruck → ZS-Ausdruck (1:Teil): dt. *Stimmung*: rum. *atmosferă*

Werner Koller warnt vor der Über- oder Unterschätzung der Übersetzungs-schwierigkeiten, die sich aus dem Sachverhalt einer Eins-zu-Teil-Entsprechung ergeben, da sie im konkreten Übersetzungsfall keineswegs immer Schwierigkeiten bereiten sollten: eine Teilentsprechung kann in bestimmten Textzusammenhängen durchaus als adequate Übersetzung gelten. Es ist auch möglich, dass eine Teilentsprechung, die an sich nicht den vollen Inhaltsbereich des AS-Ausdrucks abdeckt, im Kontext im AS-Sinne definiert wird, d.h. der ZS-Ausdruck nimmt neue Bedeutungsqualitäten an. In Texten aber, wo es auf das ganze Inhaltsspektrum oder auf die genaue Wiedergabe einer (Teil-)Bedeutung des AS-Ausdrucks ankommt, weil erst damit ein angemessenes Verständnis in der ZS gewährleistet ist, und/ oder wo die einteilige und durchgängige Wiedergabe eines AS-Ausdrucks gefordert ist, stößt die Übersetzung und die Übersetzbarkeit an ihre Grenzen. Als Übersetzungsverfahren kommen in diesen Fällen nur noch das kommentierende Verfahren in Frage.

3.6.**Adaptation**

Das Verfahren der Adaptation ist im Zusammenhang mit der adaptierenden Übersetzung zu sehen, d.h. der kulturellen Anpassung des AS-Textes im kommunikativen Zusammenhang der AS. Koller meint diesbezüglich, dass die Grenze zwischen Übersetzung und autonomer Originalproduktion, zwischen Textreproduktion und Textproduktion überschritten werde. In diesem Fall kann nicht mehr von einer Übersetzung mit bearbeitenden Elementen gesprochen werden, sondern es handelt sich um Textproduktion (mit bearbeitenden und ggf. übersetzten Elementen). Koller führt in diesem Zusammenhang auch den Begriff der punktuellen Adaptation ein, die als bearbeitende, d.h. textproduzierende Elemente in der Übersetzung zu betrachten seien. Diese könnten durchaus angemessen sein, sogar unumgänglich, wenn die Übersetzung unter dem Aspekt pragmatischer Äquivalez ihre Leser erreichen will. (Koller, 1992 zitiert nach Muscan, 2001: 33-37).

4. Modalverben in deutschen und rumänischen Sprichwörtern

Modalität bezeichnet die grammatische Kategorie, die die Einstellung oder besondere Haltung eines Sprechers zur Realisierung des in einem Satz ausgedrückten Verbalgeschehens beinhaltet. Sie wird durch verschiedene grammatische Kategorien, nämlich Modi des Verbs, Modalverben, Modaladjektive und Modaladverbien ausgedrückt. (Welte, 1974: 384, nach Cujbă, 1999: 101).

Die Modalität bedeutet die Art, wie sich das Verhältnis zwischen dem Subjekt des Satzes und der im Infinitiv ausgedrückten Handlung gestatltet (Möglichkeit, Notwendigkeit, Erlaubnis, Verbot, Wunsch usw.) Daneben bedeutet diese Modalität jedoch auch die Art, in welcher sich der Sprecher zu dem bezeichneten Vorhang verhält, vor allem seine Einschätzung der Realität dieses Vorgangs (Vermutung bzw. fremde Behauptung). Wenn die Modalverben die erste Funktion haben, spricht man von Modalverben mit objektiver Modalität, wenn sie in der zweiten Funktion gebraucht werden, spricht man von der subjektiven Funktion der Modalverben.

BDD-A19925 © 2014 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:42 UTC)

Die unter 3. vorgestellten Äquivalentypen werden anhand folgender Beispielen besprochen.

können

a) Fähigkeit

- *Man **kann** die Wahrheit drücken, aber nicht erdrücken. (*Variante*: Lügen haben kurze Beine.)*
- *Omul **poate** dosi adevărul, dar **nu**-l **poate** ascunde. (*Variante*: Minciuna are picioare scurte.)*

→ ÜM: autonome Originalproduktion – freie Übersetzung

Das Modalverb im Deutschen erscheint nur einmal, während das Verb auf Rumänisch zweimal benutzt wird (affirmativ und negativ). Der Variante ohne Modalverb entspricht ein rumänisches Sprichwort, das die Eins-zu-Eins-Entsprechung erfüllt.

- *Allen Leuten recht getan ist eine Kunst, die niemand **kann**.*
- *Să împaci şi capra şi varza e o artă, pe care nu o stăpâneşte oricine.*

→ÜM: rumänisches Äquivalent

Der Reim, der im deutschen Sprichwort das Modalverb benutzt, kann im Rumänischen nicht wiedergegeben werden. Das affirmativ benutzte Modalverb *können* wird durch die negative Form des Verbs *a stăpâni* ersetzt.

- *Ein Narr fragt mehr als sieben Weise beantworten können.*
- *Un nebun aruncă o piatră în baltă şi zece cuminţi n-o pot scoate.*

→ÜM: rumänisches Äquivalent

Der unbestimmte Artikel erscheint sowohl im Deutschen als auch im Rumänischen, die Verben aber gehören zu unterschiedlichen Registern: *fragen – antworten* bzw. *a arunca – a scoate* (werfen – herausholen).

- *Wer nicht hassen kann, kann auch nicht lieben.*
- *Cine nu urăşte, nu iubeşte. (*Variante: *Unde e dragoste multă e şi urâciune multă*.)

→ÜM: 1:1

Während das Modalverb im Rumänischen fehlt, erscheint es im deutschen Sprichwort sogar zweimal. Durch die konjugierten Verben (III Pers. Sg.) wird das rumänische Sprichwort rhythmisch ausgedrückt. Der Reim wird auch in der Variante behalten, wo die Verben durch ihre entsprechenden Substantive ersetzt worden sind.

- *glauben, Berge versetzen zu können*
- *A se crede în stare să mute şi munţii din loc.*

→ÜM: 1:1

Dem deutschen Modalverb entspricht auf Rumänisch die Wendung „a se crede în stare să“.

b) Möglichkeit/ Gelegenheit

- *Nur wo das Meer seicht ist, kann man auf den Grund sehen.*
- *Numai unde-i apa mai puţin adâncă se vede fundul mării.*

→ÜM: Adaptation – freie Übersetzung

Das Modalverb fehlt in der rumänischen Übersetzung dieses Sprichwortes, das man jemandem sagt, der oberflächlich ist.

- *Wie viel Butter hat, kann Fett streichen.*
- *Cine-mparte, parte-şi face.*

→ÜM: rumänisches Äquivalent

BDD-A19925 © 2014 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:42 UTC)

Im rumänischen Äquivalent fehlen sowohl das Modalverb, als auch das Substantiv *Butter* und das Verb *streichen* wird durch das rumänische *a împărţi*, nicht durch *a întinde* übersetzt.

- *Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf Morgen. (*Variante: *Was du kannst am Abend tun, lass nicht bis zum Morgen ruhn.)*
- *Nu lăsa pe mâine, ce poţi face azi.*

→ÜM: 1:1

Alle Wörter aus dem deutschen Sprichwort werden im Rumänischen behalten, nur die Reihenfolge wird gewechselt (in erster Position steht der Hauptsatz). Der Reim kann nicht im Rumänischen wiedergegeben werden.

- *Zweimal kann niemand, einmal muss jeder sterben.*
- *O moarte are omul.*

→ÜM: 1:1

Im Deutschen erscheinen sowohl das Negativ- als auch das Indefinitpronomen (*niemand* bzw. *jeder*), während im Rumänischen beide Pronomen durch das Nomen *omul* ersetzt werden. Die rumänische Entsprechung hat keine Modalverben und das Verb *sterben* wird durch das entsprechende Nomen übersetzt: *sterben* (a muri) → *moarte.*

- *Es könnte kein Apfel zur Erde fallen*
- *[Era atâta lume] că nu puteai să arunci un ac.*

→ÜM: Adaptation – freie Übersetzung

Das deutsche Redemittel wird ins Rumänische durch einen ähnlichen Ausdruck übersetzt, in dem der *Apfel* durch das Nomen *ac* ersetzt wird. Obwohl das Modalverb behalten wird, wird es nicht durch einen Konjunktiv II übersetzt, sondern durch den Indikativ (Imperfekt).

c) Vermutung

- *Das könnte dir noch sauer aufstoßen.*
- *Asta s-ar putea să te coste/ să-ţi iasă pe nas.*

→ÜM: rumänisches Äquivalent

Im deutschen Redemittel steht das Modalverb im Konjunktiv II und wird im Rumänischen behalten. Nur das Adverb *sauer* wird durch die Wendung *a-i ieşi pe nas* bzw. durch das Verb *a costa* ersetzt. Je nachdem, welchen Kasus jedes Verb regiert steht das Pronomen im Dativ oder im Akkusativ: *aufstoßen* regiert den Dativ, *a costa* den Akkusativ und *a ieşi* regiert sowohl den Dativ als auch den Akkusativ. Deshalb steht das Nomen im zweiten Äquivalent im Akkusativ und das unbetonte Personalpronomen im Dativ. Beide rumänischen Äquivalente enthalten eine unbetonte Form des Personalpronomens.

- *Darüber könnte man Bände erzählen/ schreiben.*
- *Despre asta s-ar putea spune/ scrie multe.*

→ÜM: 1:1

Beide Redemittel werden mithilfe eines Modalverbs gebaut, das im Konjunktiv steht. Nur im Rumänischen fehlt das Nomen *Bände* und wird durch das Adverb *mult* ersetzt.

- *Das kann dir ans Bein laufen.*
- *Cu asta s-ar putea să ţi se înfunde.*

→ÜM: Adaptation

Die rumänische Übersetzung enthält ein Modalverb, das nicht im Indikativ, Präsens steht, sondern im Konjunktiv. Dadurch wird die Vermutung betont.

d) Vorwurf

- *Jemanden nicht besehen können.*
- *A nu putea vedea în ochi/ a nu putea suferi pe cineva.*

BDD-A19925 © 2014 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:42 UTC)

→ÜM: 1:1/ Adaptation

e) Empfehlung

- *Damit kannst du dich begraben lassen!*
- *Cu asta poţi să dispari!*

→ÜM: Adaptation

Im Rumänischen wird das Modalverb im Indikativ, Präsens behalten, aber das reflexive Verb *sich begraben* wird durch das Verb *a dispărea* übersetzt.

müssen

a) Notwendigkeit

- *Lügner muss ein gutes Gedächtnis haben.* (Variante: *Lügen haben kurze Beine.*)
- *Minciuna are picioare scurte.*

→ÜM: rumänisches Äquivalent

Zu dem deutschen Sprichwort gibt es ein rumänisches Äquivalent, das kein Modalverb enthält. Das Verb *haben* wird aber behalten. Der bestimmte Artikel fehlt im Deutschen.

- *Wer den Kern will, muss die Nuss knacken.*
- *Cine vrea miezul, trebuie să spargă mai întâi nuca.*

→ÜM: 1:1

Das Modalverb *wollen* wird im deutschen Sprichwort ohne Vollverb gebraucht. Deshalb hat es hier nicht mehr die Funktion von Hilfsverb, sondern es ist selbst Vollverb. Beide Modalverben *müssen* und *wollen* werden auch im rumänischen Sprichwort mit derselben Bedeutung verwendet.

- *Das muss begossen werden.*
- *Asta trebuie udată/ să o udăm.*

→ÜM: 1:1 bzw. Adaptation

Das Modalverb wird mit einem Verb im Passiv gebraucht, was im Rumänischen behalten wird. Aus der rumänischen passivischen Konstruktion fehlt aber das Hilfsverb *a fi*. Auf Rumänisch gibt es auch eine Wendung, die eine Konjunktivform des Vollverbs verwendet *să udăm.*

b) Pflicht/ Aufgabe

- *Jeder muss sich nach seiner Decke strecken.*
- *Întinde-te cât ţi-e plapuma/ pielea.*

→ÜM: 1:1

Das Modalverb in dem deutschen Redemittel fehlt im Rumänischen. Es wird durch die Imperativform des Vollverbs *sich strecken/ a se întind*e ersetzt.

- *Das Bad austragen/ ausgießen müssen* (Variante: *die Zeche bezahlen müssen*)
- *A plăti oasele sparte/ a trage ponoasele*

→ÜM: rumänisches Äquivalent

Im Rumänischen fehlt das Modalverb und die Substantive *das Bad* (Sg.) bzw. *die Zeche* (Pl.) werden durch die Pluralformen der Nomen *oasele* bzw. *ponoasele* übersetzt.

c) Vermutung

- *Was man nicht im Kopfe hat, muss man in den Beinen haben.*
- *Unde nu-i cap, vai de picioare.*

→ÜM: 1:1

Im Deutschen erscheint das Verb *haben* zweimal (Indikativ, Präsens und Infinitiv, nach dem Modalverb). Im Rumänischen wird das Verb *haben* durch *a fi* (*sein*) ersetzt, das im nachgestellten Hauptsatz fehlt.

BDD-A19925 © 2014 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:42 UTC)

wollen

a) Absicht/ Wille

- *Wer nicht sehen will, dem helfen weder Licht noch Brill'.*
- *Cine nu vrea să vadă, aceluia nu-i ajută nici lumina nici ochelarii.*(Variante: *Are ochelari de cal.*)

→ÜM: Adaptation – freie Übersetzung

Das negative Modalverb wird sowohl im Deutschen, als auch im Rumänischen verwendet. In der rumänischen Übersetzung wird das Vollverb *a ajuta* sogar zweimal verneint, durch die Negation *nu* und durch die negative Konjunktion *nici...nici...* Dieselbe Doppelkonjuntion wird auch im Deutschen gebraucht, aber das Verb *helfen* hat eine affirmative Form, weil die Konjunktion *weder...noch...* eine negative Bedeutung hat. Man sagt dieses Sprichwort jemandem, der eigensinnig/ starrköpfig ist.

- *Wer weit kommen will, der spare seine Kräfte.*
- *Cine vrea să ajungă departe, trebuie să-şi dozeze forţele.*

→ÜM: Adaptation – freie Übersetzung

Das Modalverb *wollen* erscheint auch in der rumänischen Übersetzung, in der noch ein Modalverb gebraucht wird, um den Konjunktiv I aus dem Deutschen zu unterstreichen. Das Vollverb *sparen* wird durch *a doza* übersetzt.

- *Was du nicht willst, das man dir tu', das füg' auch keinem andern zu.* (Variante: *Wie du mir, so ich dir.*)
- *Ce ţie nu-ţi place, altuia nu-i face.* (Variante: *a plăti cu aceeaşi monedă*)

→ÜM: 1:1

In dem rumänischen Sprichwort wird das Modalverb *wollen* durch das Verb *a plăcea* ersetzt. Im Deutschen wird das Negativpronomen *keiner* und im Rumänischen das Pronomen *altul* im selben Kasus benutzt. Das Verb *tun/ a face* wird auch im rumänischen Sprichwort behalten, nur im Deutschen erscheinen die Kurzformen der Verben, um den Rheim wiederzugeben. Der Rheim wird auch im Rumänischen wiedergegeben.

b) Forderung

- *Der Tod will seine Ursache haben.*
- *Moartea îşi revendică drepturile.*

→ÜM: 1:Teil

Das Modalverb fehlt im Rumänischen und das Nomen *Ursache* wird durch die Pluralform des Nomens *drept* übersetzt.

c) Notwendigkeit

- *Wer befehlen will, muss gehorchen lernen.*
- *Cine vrea să dea ordine, trebuie să înveţe să se subordoneze.*

→ÜM: 1:Teil

Beide Modalverben *wollen* und *müssen* werden im Rumänischen behalten.

d) Etwas Erwartetes bleibt aus

- *Niemand ist tauber als die, die nicht hören wollen.*
- *Nimeni nu-i mai surd decât cel ce nu vrea să audă.*

→ÜM: 1:1

Der Unterschied zwischen den beiden Sprichwörtern besteht in der Form der Subjekte in den Nebensätzen: im Deutschen steht das Subjekt im Plural, im Rumänischen steht es im Singular.

- *Die Arbeit will mir heute nicht flecken.*

BDD-A19925 © 2014 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:42 UTC)

- *Azi n-am chef de lucru.*

  →ÜM: Adaptation – freie Übersetzung

Während es im Deutschen ein Subjekt gibt (*die Arbeit*), hat die rumänische Übersetzung ein elliptisches Subjekt (Personalpronomen, erste Person Sg.). Wäre das Subjekt im Rumänischen erschienen, hätte es im Nominativ gestanden. Im Deutschen steht das Presonalpronomen, erste Person Sg., im Dativ.

dürfen

a) Verbot

- *Man darf das Kind nicht mit dem Bade ausschütten.*
- *Să nu arunci cu scalda şi copilul.*

  →ÜM: 1:1

In diesem Fall fehlt das Modalverb im rumänischen Sprichwort und wird durch einen Konjunktiv ersetzt.

b) Vermutung

- *Wer einen Narren schickt, darf keinen Weisen erwarten.*
- *S-a dus bou şi-a venit vacă.*

  →ÜM: rumänisches Äquivalent

Im Deutschen wird das Relativpronomen ausgedrückt, was im Rumänischen nicht der Fall ist. Da werden beide Sätze ohne Subjekt gebaut und das Modalverb fehlt. Die Präsensformen der deutschen Verben werden im Rumänischen durch Perfekt ersezt und die Antonyme *Narr* und *Weise* durch *bou* und *vacă* übersetzt.

sollen

a) Pflicht, moralisches Gebot

- *Das Alter soll man ehren.*
- *Batrâneţea trebuie respectată.*

  →ÜM: 1:1

In beiden Sprachen erscheinen dasselbe Modalveb, dasselbe Vollverb und dasselbe Nomen.

- *Der Freunde Fehler soll man kennen, aber nicht erkennen.*
- *Greşelile prietenilor trebuie cunoscute, dar niciodată spuse.*

  →ÜM: 1:1

b) Empfehlung, Rat

- *Siebenmal sollst du messen, bevor du einmal schneidest.*
- *Măsoară de mai multe ori şi croieşte o dată.*

  →ÜM: 1:1

Das deutsche Sprichwort hat ein Subjekt (Personalpronomen, zweite Person, Sg.), aber das rumänische hat ein elliptisches Subjekt. Das Modalverb fehlt im Rumänischen und die Verben stehen im Imperativ, nicht im Indikativ, Präsens, wie im Deutschen.

- *Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.*
- *Nu zice hop/ Pân-a nu intra în joc. (Variante: Nu zice hop până nu sari groapa.)*

  →ÜM: rumänisches Äquivalent

Das Modalverb wird durch Imperativ ersetzt, und das Verb *loben* wird ins Rumänische durch die Verben *a zice* bzw. *a intra/ a sări* übersetzt. In der Übersetzung wird den Reim benützt.

c) Bedingung

- *Mit der Mutter soll beginnen, wer die Tochter will gewinnen.*

BDD-A19925 © 2014 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:42 UTC)

- *Cine-o vrea pe fiică, trebuie s-o atragă pe mamă de partea sa/ s-o cucerească mai întâi pe mamă.*

→ÜM: Adaptation – freie Übersetzung

Das Modalverb wird im Rumänischen behalten und das Verb *gewinnen* wird im Nebensatz duch *a vrea* übersetzt. Im Hauptsatz wird die Wendung *a atrage de partea cuiva* bzw. *a cuceri*, was eigentlich dem Verb *gewinnen* entsprechen. Das Vollverb *beginnen* wird in der Übersetzung nicht übernommen.

d) Verbot

- *Reisende Leute soll man nicht aufhalten.*
- *Călătorului îi stă bine cu drumul.*

→ÜM: rumänisches Äquivalent

Im deutschen Sprichwort hat das Subjekt die Pluralform und steht im Nominativ. Im Rumänischen steht das Subjekt im Dativ und hat die Singularform. Das rumänische Sprichwort hat kein Modalverb und das Verb *aufhalten* (*a reţine*) wird durch die Wendung *a sta bine cu drumul* ersetzt.

- *Man soll nicht zwei Hasen auf einmal jagen.*
- *Cine aleargă după doi iepuri, nu prinde niciunul.*

→ÜM: 1:1

Im rumänischen Sprichwort fehlt das Modalverb, das Verb *jagen* wird durch *a alerga* ersetzt und es gibt eine Schlussfolgerung (*nu prinde niciunul*), die im Deutschen fehlt.

mögen/ möchten

a) Wunsch

- *Da möchte ich nicht begraben sein!*
- *N-aş sta aici nici mort!*

→ÜM: Adaptation – freie Übersetzung

Im Deutschen erscheint das Modalverb, aber im Rumänischen fehlt es. Der Wunsch wird durch den Konjunktiv ausgedrückt und das Verb *begraben* wird durch das Adjektiv *mort* (*tot*) ersetzt.

- *Hinterher, da möcht' man wissen, wie man's hätte machen müssen.*
- *Pân' la urmă se vrea ştiut, ce-ar fi trebuit făcut.*

→ÜM: Adaptation – freie Übersetzung

Im Deutschen erscheinen zwei Modalverben: *möchten* und *müssen*. Im Rumänischen wird das Modalverb *möchten* durch das Verb *a vrea* im Indikativ, Präsens übersetzt und statt des Konjunktivs, der am meisten nach *a trebui* oder *a vrea* erscheint, wird das Partizip benutzt: *ştiut* bzw. *făcut*. Diese Partizipien sind die passivischen Kurzformen der Verben *a şti* bzw. *a face*: *se vrea (a fi/ să fie) ştiut/ trebuie (să fie) făcut*. Dadurch wird der Reim formuliert. Im Deutschen werden auch Kurzformen des Modalverbs (*möcht'*) bzw. des Pronomens (*man's*) für den Reim benutzt.

b) Vermutung

- *es mag biegen oder brechen.*
- *Fie ce-o fi!/ Cu orice chip/ preţ!*

→ÜM: Adaptation

In der rumänischen Übersetzung fehlen sowohl das Modalverb, als auch die Vollverben *biegen* bzw. *brechen*. Es werden stattdessen entweder zweimal das Verb *a fi* (*sein*), oder Nomen benutzt: *chip/ preţ* .

BDD-A19925 © 2014 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:42 UTC)

5. Modalpartikeln in deutschen und rumänischen Redewendungen

Modalpartikeln (Redepartikeln/ Abtönungspartikeln) sind Elemente der gesprochenen Sprache. Sie schaffen eine lebendige, persönliche, emotionale Wirkung. Man verwendet sie beim Sprechen ständig, beim Briefschreiben seltener, beim Verfassen sachbezogener und offizieller Texte kaum.

Beschreibung:

Modalpartikeln haben keine eigene Bedeutung, aber sie bewirken, dass eine Äußerung in bestimmter Weise verstanden wird: freundlich, unhöflich, interessiert, usw. Sie zeigen die Gefühle, den Standpunkt, das Interesse, die Intention des Sprechers (was er in der Gesprächssituation erreichen will). Deshalb sind sie wichtige Signale für den Hörer.

Die meisten Wörter, die als Redepartikel verwendet werden, haben mehr als eine Wirkung. Fast alle Wörtchen haben außer der Verwendung als Redepartikel noch andere Verwendungen. Die Betonung der Modalpartikeln spielt eine wichtige Rolle. Die meisten sind unbetont, d.h. der Hauptton des Satzes liegt dahinter oder davor: *Was ist denn **hier** los*? (dahinter)/ *Das hab' **ich** doch nicht gewusst*. (davor)

Einige Redepartikel sind betont; sie tragen den Hauptton des Satzes: *Hör **doch** auf mit diesem Quatsch!* Die einzelnen Redepartikel passen in ganz bestimmte Satzformen: Aussagesatz, Fragesatz, Imperativ, Wunschsatz.

Man hat Schwierigkeiten sie in eine andere Sprache zu übersetzen, denn die verschiedenen Sprachen haben ganz unterschiedliche Möglichkeiten, etwas umgangssprachlich, lebendig auszudrücken.

aber

Diese Partikel drückt unmittelbare Überraschung, Staunen vor allem über den Umfang eines Gegenstandes oder über den Grad einer Eigenschaft, ironische Bemerkung, Lob, Verstärkung aus. Es kommt vor allem in Ausrufen vor, ist immer betont und steht stets im Mittelfeld: *Das war aber knapp!/ Das ist aber nett von dir./ Aber nein!*.

- *aber nein! → nicidecum!/ nici vorbă/ pomeneală!* (ÜM: 1:Teil – Verstärkung der Negation)
- *aber und abermals → iar şi iar/ în repetate rânduri* (ÜM: 1:Teil – die Partikel drückt eine Wiederholung aus)
- *aber sicher, sagte Blücher → asta-i absolut sigur!* (ÜM: 1: Teil – Verstärkerung des Adverbs *sicher*)
- *Das war aber knapp! – A fost cam pe muchie de cuţit!* (ÜM: 1:1 – die Partikel drückt eine Überraschung aus und wird durch das Halbadverb *cam* übersetzt)
- *Das ist aber nett von dir! – Ce drăguţ din partea ta!* (ÜM: 1:0 – die Wendung drückt ein Lob aus und die Partikel verstärkt diesen Lob. Im Rumänischen wird es durch das Adverb *ce* unterstrichen)

also

Die Partikel *also* signalisiert einen Argumentationsbruch, herbeigeführt durch Relativierung, Zurückweisung oder Nichtbeachtung vorgebrachter Argumente, fordert also einen Neusatz. Es kommt in sämtlichen Satz- und Äußerungsarten vor und ist stets unbetont: *Das ist mir also noch nicht ganz klar./ Also schön!*

- na also! (Variante: siehst du!) → Asta-i bună! (ÜM: Adaptation – die Wendung drückt eine Schlussfolgerung aus)

BDD-A19925 © 2014 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:42 UTC)

- *Das ist mir also noch nicht ganz klar.* → *Nu mi-e clar.* (ÜM: 1:Teil – die Partikel drückt die Nichtbeachtung vorgetragener Argumente aus)

auch
Die Partikel *auch* markiert eine Äußerung als quasi natürliche, sich von selbst vestehende Erklärung einer vorangegangenen Äußerung. Sie signalisiert, dass ein erwünschter oder erfragter Sachverhalt als „normal" zu verstehen ist und dass der Gesprächspartner das weiß. Es wird auch eine negative Bewertung eines Sachverhaltens signalisiert, die auch vom Hörer erwartet wird: *auch das noch!*

- *auch das noch!* → *Asta mai lipsea!* (ÜM: Adaptation – die Partikel drückt den Vorwurf aus)
- *Seid ihr auch alle da?* → *Sunteţi toţi aici?* (ÜM: 1:0 – man erwartet eine positive Antwort. Es kann ein Zweifel spürbar sein. Im Rumänischen fehlt die Partikel.)

bloß/ nur – schließt mögliche parallele Sachverhalte aus und mindert zugleich das Gewicht des verbalisierten Sachverhaltes. Es erhöht – vor allem bei Betonung – das Gewicht einer Aufforderung für den Angesprochenen: *Pass bloß auf!* (Warnung)/ *Wenn ich doch bloß/ nur meinen Schlüssel finden könnte!* (irrealer Wunsch).

- *Das ist ja alles bloß Angabe!* → *Asta-i lăudăroşnie curată!* (ÜM: 1:1 – in dieser Redewendung gibt es zwei Abtönungspartikeln: *ja* und *bloß*. Die Partikel *bloß* verstärkt die Aufforderung und die Partikel *ja* die arrogante Position des Sprechers (mit negativem Kommentar). Im Rumänischen wird die Partikel *bloß* durch das Adjektiv *curat* und das Nomen *Angabe* durch das Nomen *lăudăroşenie* übersetzt.)
- *Pass bloß auf!* → *Atenţie!/ Ai grijă!* (ÜM: 1:0 – die Partikel verstärkt die Warnung, aber sie fehlt im Rumänischen)
- *Wenn ich doch bloß/ nur meinen Schlüssel finden könnte!* → *De mi-aş găsi cheia!* (ÜM: 1:0 – Im Deutschen gibt es zwei Partikeln und ein Modalverb, die einen irrealen Wunsch ausdrücken. Im Rumänischen wird es durch den Konditional übersetzt. Die Abtönungspartikeln verstärken den Vorwurf/ die agressive Kommentierung und fehlen im Rumänischen.)

denn – drückt in Fragesätzen innere Anteilnahme, lebhaftes Interesse, Überraschung, freundliche Frage, Ungeduld des Sprechers aus: *Hast du denn so viel Geld?/ Was ist denn hier los?/ Wo kann man denn hier telefonieren?*

- *Hast du denn so viel Geld?* → *Ai tu atâţia bani?* (ÜM: 1:0)
- *Was ist denn hier los?*→ *Ce se întâmplă aici?* (ÜM: 1:0)

Im ersten Beispiel drückt die Partikel Interesse, Ungeduld des Sprechers aus, und im zweiten vestärkt sie die Überraschung. Ins Rumänische wird die Partikel *denn* nicht übersetzt.

doch – ist zustimmungheischend, unterstellt also dem Gesprächspartner, dass er dieselbe Meinung wie der Sprecher hat oder dass er bereit ist, diese Meinung anzunehmen. Diese Partikel ist stets unbetont und steht immer im Mittelfeld: *Ich bin doch nicht von wilden Affen gebissen!/ Wir haben doch ein wenig Zeit, oder?* Es kann auch kritisch, vorwurfsvoll vewendet werden: *Da hört doch alles auf!/ Das kannst du doch nicht mitmachen!*

BDD-A19925 © 2014 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:42 UTC)

- *Wir haben doch ein wenig Zeit, oder? → Mai avem puţin timp, nu-i aşa?* (ÜM: 1:0) Wenn man die Abtönungspartikel doch in einer Frage benutzt, erwartet man eine positive Antwort. Im Rumänischen wird sie nicht übertragen.
- *Ich bin doch nicht von wilden Affen gebissen! → Doar n-am băut gaz!* (ÜM: Adaptation) – hier wird die Partikel *doch* durch *doar* übersetzt, aber die deutsche Wendung *von den Affen gebissen werden* hat im Rumänischen als Entsprechung den Ausdruck *a bea gaz*, beide Redemittel zeigen, dass der Sprecher nicht verrückt ist, um etwas zu machen.

eben/ halt

Durch die Partikeln *eben* und *halt* wird eine Äußerung markiert, zunächst als Erklärung für eine vorausgegangene Äußerung oder als deren „natürliche" Konsequenz. Gleichzeitig sollen Erklärung oder Konsequenz aber als evident erscheinen und somit sind sie als trivial ausgewiesen. Alternativen werden damit ausgeschlossen: *Das ist eben so./ Der kann halt nicht mehr.*

- *Das ist eben so.→ Asta e!* (ÜM: 1:1) – die Partikel *eben* verstärkt eine Argumentation als unerheblich abgetan (es bedarf keiner anderen Diskussion) und hat im Rumänischen eine Entsprechung: das Adverb *chiar*.
- *Der kann halt nicht mehr.→ Nu se mai poate!* (ÜM: 1:0) – die Partikel *halt* drückt hier eine resignative Feststellung aus und wird ins Rumänische nicht übersetzt.

6. Schlussfolgerungen

Bei der Übersetzung der Sprichwörter und der Redewendungen können Schwierigkeiten erscheinen, die aus den spezifischen Merkmalen der Sprichwörter, bzw. der festen Verbindungen folgen. Es handelt sich vor allem um die Tatsache, dass das Sprichwort als ein Träger von Lebensweisheiten dient, die sich aufgrund der Erfahrung jedes Volkes unterscheiden.

Wenn deutsche Sprichwörter und Redemittel ins Rumänische übersetzt werden, fehlen meistens die Modalverben oder die Modalpartikeln. Oft gibt es eine rumänische Redewendung oder ein Sprichwort mit derselben Bedeutung. Wenn die deutsche Entsprechung Wort zu Wort ins Rumänische übersetzt wird, dann spricht man von einer Eins-zu-Eins-Entsprechung: *Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf Morgen. → Nu lăsa pe mâine, ce poţi face azi./ Das ist eben so.→ Chiar aşa e!*. Die meisten rumänischen Varianten oder Entsprechungen wählen aber den Wortschatz aus unterschiedlichen Bereichen aus, wobei es um ein rumänisches Äquivalent geht: *Das könnte dir noch sauer aufstoßen. → Asta s-ar putea să te coste/ să-ţi iasă pe nas./ aber nein! → nicidecum!/ nici vorbă/ pomeneală!*. Gibt es kein Äquivalent im Rumänischen, wird das Sprichwort oder die Redemittel frei übersetzt: *es könnte kein Apfel zur Erde fallen → [Era atâta lume] că nu puteai să arunci un ac./ es mag biegen oder brechen.→ Fie ce-o fi!/ Cu orice chip/ preţ!*

Literatur:

Brinker, Klaus. *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden.* Berlin: Schmidt, 2005

Burger, Harald. *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 3., neu bearb. Aufl. Berlin: Schmidt, 2007

Buscha, Joachim u.a. *Modalverben*. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopddie, 1989

DUDEN. Deutsches Universalwörterbuch. Mannheim: Dudenverlag, 2009

BDD-A19925 © 2014 Ovidius University Press

Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:42 UTC)

DUDEN. *Fremdwörterbuch.* 5. neu bearb. und erw. Aufl. Mannheim: Dudenverlag, 1990
DUDEN. *Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten*. Mannheim: Dudenverlag, 1992
DUDEN. *Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik.* 3., überarb. und aktualisierte Auflage.Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich: Dudenverlag, 2008. (Der Duden in 12 Bänden; Bd. 11)

DUDEN. *Zitate und Aussprüche: Herkunft und aktueller Gebrauch.* 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich: Dudenverlag, 2008. (Der Duden in 12 Bänden; Bd. 12)

Fleischer, Wolfgang / Helbig, Gerhard / Lerchner, Gotthard (Hrsg.,): Kleine Enzyklopädie – Deutsche Sprache. Frankfurt a.M.: Peter Lang. Kap. 3.2. Phraseologie, S. 108-144, 2001

Fleischer, Wolfgang. *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2. durchges. und ergänz. Aufl. Tübingen: Max Niemeyer, 1997
Griesbach Heinz / Uhlig, Gudrun. *Mit anderen Worten: Deutsche Idiomatik. Redensarten und Redeweisen.* München: Iudicium, 1993

Griesbach, Heinz / Schulz, Dora. *1000 deutsche Redensarten. Mit Erklärungen und Anwendungsbeispielen*. Neubearbeitung. 7. Aufl. Berlin; München; Wien; Zürich; New York: Langenscheidt. 1992
Koller, Werner. *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*, Quelle & Meyer Verlag GmbH & Co., 7., aktualisierte Auflage, 2004

Pilz, Klaus Dieter. *Phraseologie. Redensartenforschung*. Stuttgart: Metzler, 1981

Roman, Alexandru. *Dicţionar frazeologic German-Român*. Bucureşti: Editura Teora, 1997.

BDD-A19925 © 2014 Ovidius University Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:42 UTC)